

Torwart zu unterhalten. Nach jedem Jahre wird darin gewechselt. Kommt eine Partei dieser Verpflichtung nicht nach, so kann die andere auf Kosten der Säumigen einen Wächter oder Torwart bestellen mit einem Jahresgehalt bis zu 20 Pfund Heller. Tölzer und Märk haben als Zeugen und Sieglar erbeten ihren Herrn Vetter Ulrich v. Königsegg zu Mulendorf und ihren lieben Bruder Benz.

Nachdem so die Teilung geschehen, errichteten die beiden Parteien zu Rißlegg in der Burg auch einen Burgfrieden. Hierbei wird mit Märk III. auch sein Sohn Märk IV. als mitwirkend genannt. Laut dieses Burgfriedens soll kein im Kriegszustand befindlicher von einer der beiden Parteien ohne Wissen und Willen der anderen in das Burg- oder Ortsgebiet von Rißlegg aufgenommen oder aus demselben entlassen werden. Das Verpfändungs- und Verkaufsrecht wird vorbehalten; doch mit dem Beding, daß der Käufer oder Pfandherr diesen Burgfrieden eingehen muß (Reg. 351 und 352).

Die verwaisten Kinder des Benz in Hüfingen hätten keinen besorgteren Vormund haben können, als sie an ihrem Oheim Tölzer III. tatsächlich hatten. Mit großer Tatkraft nahm er sich ihrer an und vertrat ihre Rechte energisch, besonders gegenüber den Blumbergischen Verwandten, die es nicht verwinden konnten, daß der schöne Hüfingische Besitz in die Hand einer fremden Familie kam.

Schon am 6. November 1383 stiftete Tölzer in Uebereinstimmung mit seinen Mündeln Konrad, Burkart und Klaranna einen Altar in Hüfingen zum Seelenheil ihres Oheims Burkart v. Blumberg. Als Träger dieser seiner Neffen empfing er 1386 den Hüfinger Laienzehnten vom Kloster Reichenau und als darob mit den Blumberg ein arger Zwist entstand, brachte er den Handel im folgenden Jahre zugunsten seiner Mündel zum Abschlusse.

Im Jahre 1388, am Dienstag vor Urbani, machten Tölzer III. und sein Bruder Märk ihr Testament. In demselben bedachten sie vor allem die Kinder ihres † Bruders Benz zu Hüfingen und ihre Schwester Margaretha, die Witwe des Ulrich v. Königsegg (Reg. 861).

Märk II. war sehr wahrscheinlich unverheiratet, jedenfalls kinderlos geblieben. Tölzer hatte zwar Nachkommen, aber keine ebenbürtigen, weshalb seine Lehen nicht an diese übergehen konnten.